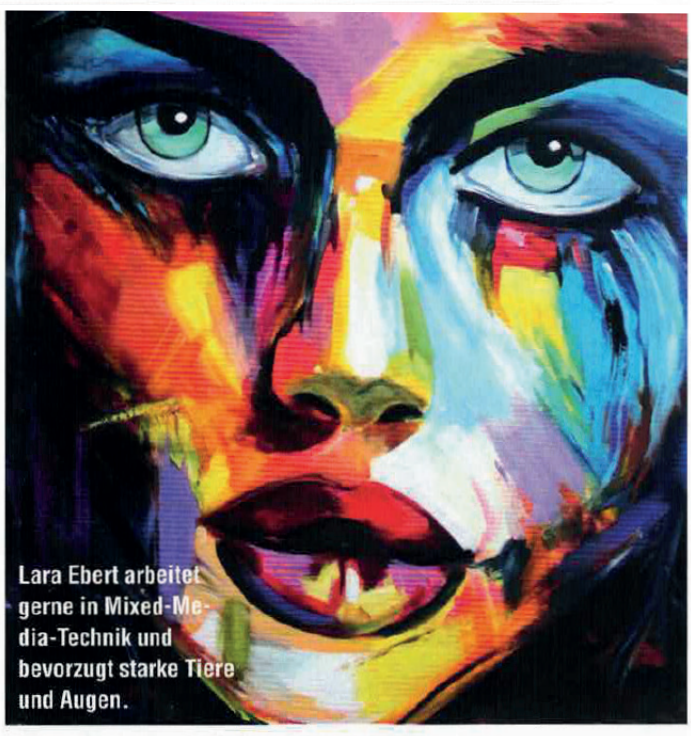
Kunstausstellung Junges Oberfranken

Vier junge Künstlerinnen und Künstler überraschen mit ihren Ideen und ihrer stilistischen Vielfalt. Vernissage ist am Samstag, 18. März, 15 Uhr in der **TreppenhausKunst-Galerie** im Gesundheitszentrum Pegnitz

Die Kunstwerke von Stephan Schicke zeigen fast immer Landschaften , denen er durch Spachteltechnik einen dreidimensionalen Touch gibt.

„Spannend ist es in der Kunst immer dort, wo offene Menschen mit Neuem und Unerwartetem aufeinandertreffen", findet Ausstellungsmacher Martin Wiesend, „...weniger bei der selbstgefälligen Inszenierung des lange etablierten". Deshalb hat das kurzfristig um zwei Kreative aus dem Freundeskreis erweiterte Team TreppenhausKunst im Januar vier junge oberfränkische Künstlerinnen und Künstler nach Pegnitz eingeladen, drei davon unter 25. Eigentlich erst mal nur, um sich gegenseitig kennenzulernen und sich auszutauschen. Mal schauen, was sich so entwickelt – war das Motto des Meetings.

Dass die vier Talente im Treppenhaus von 1852 dann so schnell den Draht zueinander gefunden haben, hat den Veranstalter und seine kreativen Freunde Monika Schwarzmeier und Thomas Buchta begeistert. Damit war das spontane Ja zur gemeinsamen „1. Kunstausstellung Junges Oberfranken 2023" schon beschlossen und der Termin 18. März gefunden.

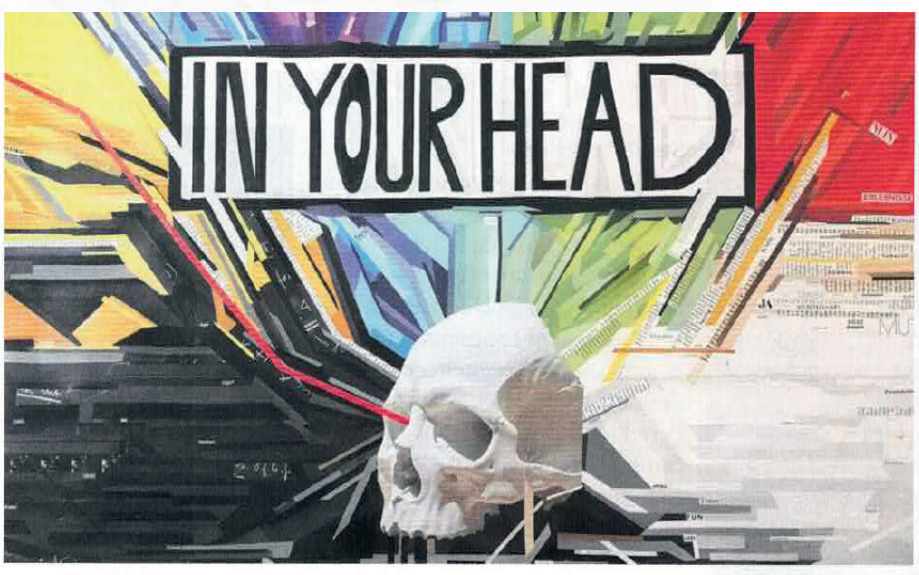


Lara Ebert arbeitet gerne in Mixed-Media-Technik und bevorzugt starke Tiere und Augen.

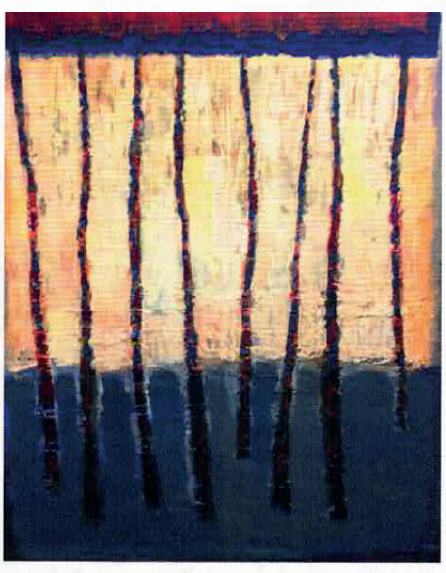
Seit acht Jahren ist es das Selbstverständnis der TreppenhausKunst, anders zu sein, nämlich innovativ und unkompliziert. Immer wieder berichten junge Künstler, dass sie im etablierten Kunstbetrieb schnell auf verkrustete Strukturen treffen und mit ihrer Kunst äußerst skeptisch beäugt werden. Der Geist dieses Januarabends in Pegnitz war es dagegen, mit Lust ins Ungewisse zu starten und einfach zu machen.

Wo so viel echte Aufbruchstimmung aufkommt, kann das Ergebnis nur unvorhersehbar spannend werden. So motivierend war dieser Aufbruch, dass die Künstlerin Eszter Fülesdi noch in der gleichen Nacht zu einem neuen Bild inspiriert war und es fertigstellte. Gibt es einen besseren Beweis, dass hier etwas Wegweisendes angestoßen wurde?

Oft wird gefragt, wie das Team TreppenhausKunst als Kunstinitiative des Gesundheitszentrums Pegnitz auf all die Künstler kommt.



Valentina Krause kreiert ungewöhnliche Collagen aus Briefmarken, Klebezetteln oder unzähligen Zeitungsausschnitten.



Eszter Fülesdi experimentiert gerne auch mit Materialien wie Kaffeesatz oder Alufolie.

„Ich suche überall aktiv nach jungen Talenten und kann mir kaum etwas reizvolleres vorstellen", so Martin Wiesend. Dass die Suche erfolgreich war, zeigt das Künstler- und Künstlerinnen-Quartett jetzt in der Vernissage zur 1. Kunstausstellung Junges Oberfranken 2023 am 18. März um 15 Uhr.

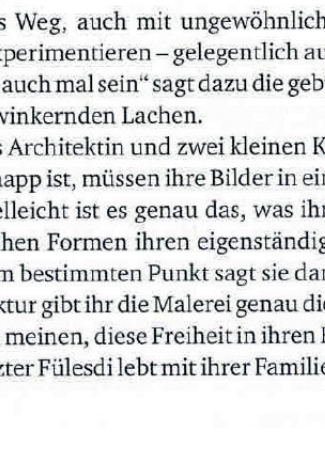
Vielleicht öffnet das Projekt auch noch mehr Perspektiven: Fotograf und Multitalent Thomas Buchta hat Interesse bekundet, die Ausstellung danach vielleicht gleich in den Norden von Oberfranken zu holen.

Die Besucher der Ausstellung erwartet eine ungewöhnliche Vernissage, die in der gemeinsamen Gestaltung eines großflächigen Bildes durch die Künstler unter Einbeziehung des Publikums gipfelt. Dabeisein wird sich lohnen.

Die Werke des jungen Künstlerquartetts sind im Rahmen einer TreppenhausKunst-Ausstellung ab dem 18. März im Gesundheitszentrum (Ebene 3) bis Anfang Juli zu sehen: Montag bis Freitag, 8 bis 19 Uhr, Samstag, 8 bis 13 Uhr.

TreppenhausKunst: Die Künstler

Lara Ebert

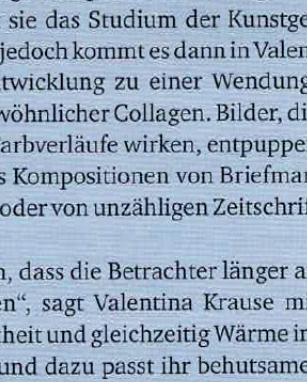


Vor einer riesigen leeren Leinwand stehen und sagen „dich krieg ich schon!" – das ist Lara Ebert. Dann folgt ein Prozess wie eine Achterbahn – wie sie es beschreibt – bis das Bild fertig ist.

Sie liebt Großformate und arbeitet gern in Mixed-Media-Technik. Starke Tiere und Augen im Fokus sind häufige Motive, denn stark, dynamisch und aufbauend soll ihre Kunst sein, so Lara Ebert. Farbe setzt sie dabei gern experimentell und expressiv ein. So lebt sich die junge Künstlerin auf der Leinwand aus. In ihrem Atelier in einem alten Bahnhof lässt sie sich von Musik in einen Flow bringen, der nicht eher endet, als bis das Bild fertig ist.

Mit klarem Blick und entschlossener Stimme bekennt sie: „Malen ist für mich leben." Lara Ebert kennt auch schon ihre nächste künstlerische Entwicklungsperspektive als Vision: Den Interpretationsspielraum in ihren Bildern vergrößern. Kein Zweifel, dass sie auch das packen wird – stark, dynamisch und aufbauend. Lara Ebert wohnt in Selb und absolviert derzeit eine Ausbildung an der Fachschule für Graphikdesign/Produktdesign.

Stephan Schicke



Wo andere den künstlerischen Ausdruck für Themen und Stimmungen suchen, ist es Stephan Schickes Credo, dass er sich in der Nähe seiner Bilder wohlfühlen möchte. Seine Motive sind fast immer Landschaften, denen er gern durch Spachteltechnik einen dreidimensionalen Touch verleiht. Perfekte Harmonie und Ästhetik der Natur ist seine Ausdrucksform, um sich am eigenen Werk zu erfreuen. Eine Ausdrucksform, die bei Stephan Schicke aber nie in Harmonieduselei oder gar Kitsch abgleitet.

„Es amüsiert mich, wenn manchmal Betrachter meine Bilder tiefgründig zu interpretieren versuchen", sagt Stephan Schicke und scheint dabei ganz in sich selbst zu ruhen. Der junge Künstler mit dem kreativen Beruf des Mediendesigners liebt es einfach zu erleben, wie der Pinsel über die Leinwand fährt und sich Farbe zu etwas Neuem vermischt. Am liebsten malt er im Freien, vor allem im Garten. Auch wenn er sich nach dem Malen erschöpft fühlt, überwiegt doch das Wohlbefinden.

Seine künstlerische Vision besteht darin, seine Motive noch stärker aus einer inneren Inspiration heraus zu entwickeln. Dennoch will er das Malen nicht zum Beruf machen, um nicht eines Tages die Lust daran zu verlieren. Malen zu dürfen anstatt malen zu müssen empfindet er als sein Privileg. Stephan Schicke ist Jahrgang 1999 und wohnt in Harsdorf.

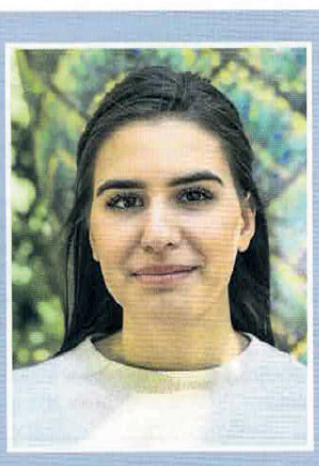
Eszter Fülesdi

Als weltoffene Kosmopolitin lebte sie schon in Lausanne und Zürich und begann in ihrer Zeit in Singapur mit einer abstrahierten Skyline das Malen.

Eszter Fülesdi beginnt meist mit der Absicht, etwas Minimalistisches zu malen, aber dann wird es doch mehr und mehr komplex. Ist es noch minimalistisch, wenn sie im mehrschichtigen Prozess mit Strukturpaste Oberflächen teils spröde und rissig werden lässt wie die Rinde alter Bäume? Das mögen die Betrachter selbst entscheiden. So ist jedenfalls Eszter Fülesdis Weg, auch mit ungewöhnlichen Materialien wie Kaffeesatz zu experimentieren – gelegentlich auch Alufolie. „Etwas Bling-Bling darf auch mal sein" sagt dazu die gebürtige Ungarin mit einem augenzwinkernden Lachen.

Weil mit einem Vollzeitjob als Architektin und zwei kleinen Kindern die Zeit für Kunst immer knapp ist, müssen ihre Bilder in einer Nachtsitzung fertig werden. Vielleicht ist es genau das, was ihren abstrakten Werken mit naturnahen Formen ihren eigenständigen Charakter verleiht. Und an einem bestimmten Punkt sagt sie dann: fertig! Im Gegensatz zur Architektur gibt ihr die Malerei genau diese Freiheit. Manchmal könnte man meinen, diese Freiheit in ihren Bildern hervorblitzen zu sehen. Eszter Fülesdi lebt mit ihrer Familie in Bayreuth.

Valentina Krause



Ich geh' meinem Weg, auch wenn ihn nicht jeder versteht. Das ist wohl die Haltung, die Künstler brauchen und Valentina Krause hat diese Haltung. Als künstlerischer Solitär in ihrer Familie entwickelte sich ihre Kunst höchst ungewöhnlich.

In ihrer frühen Phase widmete sie sich dem Stil des Realismus. Von ersten künstlerischen Gehversuchen zu sprechen wäre jedoch weit untertrieben. Mit profundem handwerklich-künstlerischem Können zeigt sie ihre Leidenschaft zu akribischen Details, die sie in feinfühlige Kompositionen einfügt.

Nach einem Semester bricht sie das Studium der Kunstgeschichte als „brotlose Kunst" ab, jedoch kommt es dann in Valentina Krauses künstlerischer Entwicklung zu einer Wendung. Eine Wendung in die Welt ungewöhnlicher Collagen. Bilder, die von weitem wie changierende Farbverläufe wirken, entpuppen sich beim näheren Hinsehen als Kompositionen von Briefmarken aus aller Welt, Klebezetteln oder von unzähligen Zeitschriftenausschnitten.

„Ich will unbedingt erreichen, dass die Betrachter länger an meinen Bildern hängen bleiben", sagt Valentina Krause mit einer Mischung aus Verschmitztheit und gleichzeitig Wärme im Blick. Ihre Bilder sind nie laut und dazu passt ihr behutsamer Umgang mit den kleinen Einzelheiten, damit auch nichts verloren geht. Sie beginnt ihre Werke mit einer groben Gesamtidee und spielt dann mit immer mehr Details.